

Max Lucado

Staunen über den Erlöser

Inhalt

Danke!	II
Einleitung	13
Was wirklich wichtig ist	15

Teil I

Das Kreuz: Seine Worte	21
Kapitel 1 Letzte Worte, letzte Taten	23
Kapitel 2 Worte, die verwunden	26
Kapitel 3 Rache ist nicht süß	29
Kapitel 4 Die Geschichte vom Schächer am Kreuz ...	33
Kapitel 5 Lieben ist Loslassen	40
Kapitel 6 Der Schrei der Einsamkeit	43
Kapitel 7 Ich habe Durst	49
Kapitel 8 Die Liebe des Schöpfers	53
Kapitel 9 Es ist vollbracht	57
Kapitel 10 Hol mich nach Hause	62

Teil II

Das Kreuz: Sein Zeugnis	65
Kapitel 11 Wer hätte das geglaubt?	67
Kapitel 12 Gesichter in der Menge	70
Kapitel 13 Nicht ganz, aber fast?	73
Kapitel 14 Die zehn, die wegliefen	77
Kapitel 15 Der eine, der blieb	81
Kapitel 16 Hügel der Reue	83
Kapitel 17 Das Evangelium der zweiten Chance	86
Kapitel 18 Der ungläubige Thomas	89
Kapitel 19 Eine Kerze in der Höhle	93
Kapitel 20 Die kleinen Zeugen	97

Teil III

Das Kreuz: Seine Weisheit	101
Kapitel 21 Er lebt!	103
Kapitel 22 Offene Arme	106
Kapitel 23 Ein Hausierer namens Zufriedenheit	110
Kapitel 24 Nah am Kreuz – und fern von Jesus	113
Kapitel 25 Der Nebel des gebrochenen Herzens	116
Kapitel 26 Pão, Senhor?	121
Kapitel 27 Ein Hund, ein Schmetterling und ein Heiland	123
Kapitel 28 Gottes Zeugnis	127
Kapitel 29 Explosive Entscheidungen	132
Kapitel 30 Was hast du erwartet?	136
Kapitel 31 Komm nach Hause	140
Kapitel 32 Unberechenbar?	143
Kapitel 33 Der große Befehl	145

Für den, der tiefer graben will:

Weiterführende Fragen und Bibelstellen	147
Kapitel 1 Letzte Worte, letzte Taten	149
Kapitel 2 Worte, die verwunden	151
Kapitel 3 Rache ist nicht süß	153
Kapitel 4 Die Geschichte vom Schächer am Kreuz ...	155
Kapitel 5 Lieben ist Loslassen	156
Kapitel 6 Der Schrei der Einsamkeit	157
Kapitel 7 Ich habe Durst	159
Kapitel 8 Die Liebe des Schöpfers	160
Kapitel 9 Es ist vollbracht	162
Kapitel 10 Hol mich nach Hause	164
Kapitel 11 Wer hätte das geglaubt?	165
Kapitel 12 Gesichter in der Menge	167
Kapitel 13 Nicht ganz, aber fast?	169
Kapitel 14 Die zeh'n, die wegliefen	171
Kapitel 15 Der eine, der blieb	173
Kapitel 16 Hügel der Reue	175

Kapitel 17	Das Evangelium der zweiten Chance	176
Kapitel 18	Der ungläubige Thomas	178
Kapitel 19	Eine Kerze in der Höhle	180
Kapitel 20	Die kleinen Zeugen	182
Kapitel 21	Er lebt!	184
Kapitel 22	Offene Arme	185
Kapitel 23	Ein Hausierer namens Zufriedenheit	187
Kapitel 24	Nah am Kreuz – und fern von Jesus	189
Kapitel 25	Der Nebel des gebrochenen Herzens	190
Kapitel 26	Pão, Senhor?	192
Kapitel 27	Ein Hund, ein Schmetterling und ein Heiland	194
Kapitel 28	Gottes Zeugnis	195
Kapitel 29	Explosive Entscheidungen	196
Kapitel 30	Was hast du erwartet?	198
Kapitel 31	Komm nach Hause	200
Kapitel 32	Unberechenbar?	202
Kapitel 33	Der große Befehl	204
Anhang		206

Kapitel 5

Lieben ist Loslassen

»Frau, das ist jetzt dein Sohn.« (Johannes 19,26)

Das Evangelium ist voll von Aussprüchen, die unseren Glauben testen und unsere menschliche Natur gegen das Schienbein treten.

»Es ist segensreicher, zu geben, als zu nehmen« (Apostelgeschichte 20,35).

»Wer versucht, sein Leben zu retten, wird es verlieren. Aber wer sein Leben für mich aufgibt, wird es retten« (Lukas 9,24).

»Ein Prophet wird überall verehrt, außer in seiner Heimatstadt und in seiner eigenen Familie« (Matthäus 13,57).

Aber wohl kein Satz haut einen so um wie der folgende in Matthäus 19,29: »Und jeder, der um meines Namens willen sein Haus, seine Geschwister, seine Eltern, seine Kinder oder seinen Besitz aufgegeben hat, wird hundertmal so viel wiederbekommen und das ewige Leben erlangen.«

Das mit dem Haus kann ich ja noch verstehen. Aber der Rest: Vater und Mutter verlassen, den eigenen Geschwistern auf Wiedersehen sagen, den Sohn oder die Tochter zum Abschied umarmen ... Dass jemand, der Jesus nachfolgt, auf Besitz oder Ansehen verzichten muss, mag ja angehen – aber meine Lieben verlassen? Warum erwartet Jesus, dass ich dazu bereit bin? Kann es ein härteres Opfer geben?

»Frau, das ist jetzt dein Sohn.«

Maria ist älter geworden. Ihre Schläfen sind ergraut, ihr Gesicht ist faltig, ihre Hände haben Schwielen. Sie hat ein ganzes Haus voll Kinder aufgezogen. Und jetzt steht sie unter dem Kreuz ihres Ältesten.

Was für Erinnerungen mögen ihr durch den Kopf gehen, als sie seine Qual sieht? Vielleicht der lange Ritt nach Bethlehem. Das Lager aus Heu, das sie für das Neugeborene machte. Die Flucht nach Ägypten. Der Alltag in Nazareth. Die plötzliche Angst in Jerusalem: »Ja, ist er nicht bei euch?« Wie sein Vater ihm das Schreinerhandwerk beibrachte. Anekdoten und Gelächter am Mittagstisch.

Und dann jener Morgen, als Jesus früher als sonst aus der Schreinerei heimkam, die Augen fester, die Stimme direkter. Er hatte die Neuigkeiten gehört. »Johannes predigt in der Wüste.« Und er nahm sich die Schürze ab, wischte sich die Hände sauber, sah seine Mutter ein letztes Mal an und sagte ihr Auf Wiedersehen. Und sie beide wussten, dass das Leben nie mehr so sein würde wie bisher. In diesem letzten Blick teilten sie ein Geheimnis, das laut zu sagen zu wehgetan hätte.

An jenem Tag lernte Maria es, wie schwer ein Auf Wiedersehen das Herz machen kann. Ab jetzt konnte sie ihren Sohn nur noch aus der Ferne lieben – am Rande einer Menschenmenge, vor einem überfüllten Haus, am Ufer des Sees Genezareth. Vielleicht war sie dabei gewesen, als Jesus diese rätselhafte Verheißung gab: »Jeder, der um meines Namens willen ... seine Eltern (seine Mutter) ... aufgegeben hat ...«

Maria war nicht die Erste, die um des Reiches Gottes willen lieben Menschen auf Wiedersehen sagen musste. Josef kam ganz allein nach Ägypten. Jona musste ins ferne Ninive. Hanna weihte ihren Sohn Samuel dem Dienst des Herrn im Heiligtum. Der junge Daniel wurde von Jerusalem nach Babylon verschleppt. Nehemia kam von Susa nach Jerusalem. Abraham bekam den Auftrag, seinen eigenen Sohn zu opfern. Paulus musste seinem religiösen Erbe den Abschied geben. Die Seiten der Bibel sind mit Abschiedsfäden zusammengeheftet und mit Flecken von Abschiedstränen übersät.

Das Wort *Auf Wiedersehen* oder *Ade*, es ist nur zu häufig im christlichen Vokabular zu finden. Jeder Missionar kennt es. Und die, die die Missionare aussenden. Der Arzt, der seine Großstadt-

praxis verlässt, um in einem Dschungelkrankenhaus zu arbeiten, ist mit ihm vertraut, und der Bibelübersetzer, der in ferne Länder reist. Die, die die Hungrigen speisen, die Verlorenen lehren, den Armen helfen – sie alle wissen, was Abschied nehmen heißt.

Flughäfen. Gepäck. Umarmungen. Schlusslichter. »Wink schön für die Oma!« Tränen. Busbahnhöfe. Anlegebrücken. »Ade, Papa.« Kloß in der Kehle. Fahrkartenschalter. Feuchte Augen. »Schreib mir!«

Frage: Was ist das für ein Gott, der den Menschen so etwas zumutet? Was ist das für ein Gott, der einem erst Verwandte schenkt und dann verlangt, dass man sie verlässt? Was ist das für ein Gott, der einem Freunde gibt, nur um anschließend zu erwarten, dass man ihnen Auf Wiedersehen sagt?

Antwort: Ein Gott, der weiß, dass die tiefste Liebe nicht in Leidenschaft und Romanze gründet, sondern in der gemeinsamen Aufgabe und dem gemeinsamen Opfer.

Antwort: Ein Gott, der weiß, dass wir nur Pilger auf dieser Erde sind und dass die Ewigkeit so nahe ist, dass jedes »Ade« in Wirklichkeit ein »Bis bald!« ist.

Antwort: Ein Gott, der das alles selbst durchgemacht hat.

»Frau, das ist jetzt dein Sohn.«

Johannes legte seinen Arm etwas fester um Maria. Jesus gab ihm den Auftrag, ihr der Sohn zu werden, den eine Mutter brauchte und der er (Jesus) selbst in gewissem Sinne nie gewesen war.

Jesus sah Maria an. Sein Schmerz ging viel tiefer als die Wundmale von den Nägeln und Dornen. In ihren stillen Blicken teilten sie wieder ein Geheimnis. Und er sagte Auf Wiedersehen.

Kapitel 21

Er lebt!

Der Weg. Die Dunkelheit. Sterne. Schatten. Vier. Sandalen. Gewänder. Stille. Spannung. Garten. Bäume. Allein. Fragen. Angst. »Vater!« Schweiß. Gott. Mensch. Gott-Mensch. Auf dem Boden. Blut. »NEIN!« »Ja.« Engel. Trost.

Schritte. Fackeln. Stimmen. Römer. Schock. Schwerter. Kuss. Verwirrung. Verrat. Angst. Lauft weg! Gefesselte Hände. Abgeführt.

Hof. Priester. Lampen. Der Hohe Rat. Kaiphas. Spott. Seide. Hochmut. Bart. Ränke. Barfuß. Seil. Ruhig. Stöße. Tritte. Hannas. Empörung. Der Messias? Gericht. Nazarener. Zuversichtlich. Frage. Antwort. Fausthieb!

Petrus. »Ich?« Hahnenschrei. Dreimal. Schuld.

Verfahren. Gericht. Ablehnung. Anklage. Müde. Blass. Zeugen. Lügner. Widersprüche. Stille. Starren. »Lästerer!« Wut. Warten. Zerschlagen. Verdreht. Erschöpft. Wachen. Spucke. Augenbinde. Spott. Schläge. Feuer. Dämmerung.

Sonnenaufgang. Gold. Jerusalem. Tempel. Passah. Lämmer. Das Lamm. Gläubige. Priester. Messias. Vernehmung. Betrug. Gefangener. Warten. Stehen. Änderung. Strategie. »Pilatus!« Falle. Murmeln. Hinaus.

Geräusche. Parade. Menge. Mehr. Römer. Pilatus. Toga. Unwirsch. Nervös. Offiziere. Tuniken. Speere. Stille. »Anklage?« »Gotteslästerung.« Gleichgültigkeit. Ignorieren. (Frau. Traum.) Unruhe. Vernehmung. Lippen. Schmerz. Entschlossen. »König?« »Himmel.« »Wahrheit.« »Wahrheit?« Sarkasmus. (Angst?) »Unschuld!« Aufschrei. Stimmen. »Galiläer!« »Galiläa?« »Herodes!«

Neun Uhr morgens. Soldaten. Palast. Herodes. Fuchs. Ränkeschmied. Wanst. Krone. Umhang. Zepter. Thronsaal. Ele-

ganz. Stille. Manipulation. Nutzlos. Ärgerlich. Schmähungen. Spötteleien. »König?« Robe. Theatralisch. Zynisch. Hass erfüllt. »Pilatus!«

Marschieren. Aufruhr. Gefangener. Schweigen. Pilatus. »Unschuldig!« Chaos. »Barabbas!« Aufruhr. Verzweiflung. Christus. Nackt. Ringe. Wand. Rücken. Peitsche. Hiebe. Mehr Hiebe. Tränen. Knochen. Stöhnen. Fleisch. Rhythmus. Stille. Peitsche! Stille. Peitsche! Stille. Peitsche! Dornen! Reißen. Blind. Gelächter. Johlen. Zepher. Ohrfeige. Statthalter. Hilflos. (Fast.) Augen. Jesus. Entscheidung. Macht. Freiheit? Drohungen. Blicke. Brüllen. Schwach. Becken. Wasser. Umgestimmt. Kompromiss. Blut. Schuld.

Soldaten. Schächer. Querbalken. Schulter. Schwer. Balken. Schwer. Sonne. Stolpern. Hang. Häuser. Läden. Gesichter. Trauernde. Murmeln. Pilger. Frauen. Fallen. Kopfsteinpflaster. Erschöpfung. Keuchen. Simon. Elend. Golgatha.

Schädel. Schädelstätte. Kreuze. Hinrichtung. Tod. Mittag. Tränen. Zuschauer. Jammern. Essig. Nackt. Zerschunden. Geschwollen. Querbalken. Schild. Boden. Nägel. Klopf. Klopf. Klopf. Durchbohrt. Verzerrt. Durst. Furchtbar. Gnade. Sich krümmen. Hochgehoben. Angebracht. Hängend. Krämpfe. Luft! Sarkasmus. Schwamm. Tränen. Spott. Vergebung. Würfel. Spielen. Finsternis.

Absurdität.

Tod. Leben.

Schmerz. Frieden.

Verurteilen. Verheißten.

Nirgends. Da.

Er. Wir.

»Vater!« Schächer. Paradies. Heulen. Weinen. Betäubt. »Mutter.« Barmherzigkeit. Dunkelheit. »Mein Gott!« Stille. Seufzer. Tod. Erleichterung.

Erdbeben. Friedhof. Gräber. Leichen. Geheimnis. Vorhang. Speer. Blut. Wasser. Salböl. Leinen. Grab. Angst. Warten. Ver-

zweiflung. Stein. Maria. Rennen. Vielleicht? Petrus. Johannes.
Glaube. Licht. Wahrheit. Menschheit. Er lebt. Er lebt. Er lebt!